

# Arbeit kann auch gesund machen

Prof. Dr. Simon Hahnzog referierte – Burnout an der Spitze der Krankheitstage

Gesund, leistungsfähig und motiviert sollen Mitarbeiter sein und bleiben. Dabei unterstützt sie Prof. Simon Hahnzog, ein Wirtschaftspsychologe. Ihn hatte die Vorsitzende der Wirtschaftsjunioren, Alexandra Göldner, zur Veranstaltung „Macht Arbeit krank? 2.0“ im Saal des Hotel Asam eingeladen. Der Einladung waren zahlreiche Gäste gefolgt. Idowa-Leiterin Sonja Eitengruber moderierte und Stefan Dräxlmeier stellte zu Beginn den Arbeitskreis „Fit for Business“ vor, der auf drei Säulen basiert – Geist, Körper und Unternehmertum.

Gesundheit wird im Berufsleben immer wichtiger, sagte Stefan Dräxlmeier, und in der heutigen Zeit sei es notwendig, den Arbeitnehmern in diese Richtung gehend etwas anzubieten. Dazu sollten auch der Vortag und die Workshops zum Thema „Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen“ an diesem Abend beitragen.

Christian Dummer, mehrfacher Deutscher Meister, Welt- und Europameister im Jiu Jitsu und heute als Führungskraft in der Wirtschaft tätig, stellte in seinem Kurzreferat die Frage „Woran liegt es, wenn Arbeit krank macht?“. Dummer versuchte, eine Antwort zu finden.

Der Schwerpunkt des Abends aber lag auf dem Referat von Prof. Hahnzog, der als Wirtschaftspsychologe unter anderem auch das Themenfeld der betrieblichen Gesundheitsförderung lehrt. Er unterstützt klein- und mittelständische Unternehmen darin, die Mitarbeiter gesund, leistungsfähig und motiviert zu erhalten, um sie nachhaltig ans



Sie alle gestalteten einen sehr informativen Abend zum Thema „Gesunde Mitarbeiter – gesundes Unternehmen“ mit Prof. Dr. Simon Hahnzog (links), Stefan Dräxlmeier (6.v.l.), Christian Dummer (8.v.l.), der WJ-Vorsitzenden Alexandra Göldner (5.v.r.) und den Vertretern der einzelnen Workshops.

Unternehmen zu binden. Gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen sparen ihrem Arbeitgeber nicht nur enorme krankheitsbedingte Kosten, sie sind auch leistungsfähig und produktiv. Für Führungskräfte, Personalverantwortliche und Entscheider in Unternehmen sei es heute daher unerlässlich, sich der Herausforderung der betrieblichen Gesundheitsförderung zu stellen. Hahnzog begann mit einem bunten Bild eines Obstangebotens vom Viktualienmarkt. Jedes Unternehmen sei anders – wie die Obstauslage auf dem Foto. Er sprach von den Wirkungsebenen der gesunden Organisation mit den Beschäftigten als größtes Potenzial und der Unternehmensführung, die im Zentrum stehe. Hier würden die Rahmenbe-

dingungen geschaffen, die ein gesundes Unternehmen auszeichnen. Die häufigsten Krankheitsarten im Betrieb seien die Erkrankungen am Muskel-/Skelettsystem und psychische Störungen. Jeder achte Krankheitstag sei mittlerweile psychisch bedingt, meinte Prof. Hahnzog, gefolgt von bösartigen Tumorerkrankungen.

„Wer ausbrennt, muss auch mal gebrannt haben“ – heute liegen die Burnout-Erkrankungen an der Spitze der Krankheitstage. Diese Werte haben ihre Grundlage in der Wohlstandsgesellschaft, meinte Prof. Hahnzog, der in diesem Zusammenhang auch den Paragraph 4 des Arbeitsschutzgesetzes in Erinnerung rief, wonach Arbeit so zu gestalten sei, dass eine Gefährdung

für das Leben sowie für die psychische und physische Gesundheit möglichst zu vermeiden sei oder gering gehalten werden soll.

Bei allen Maßnahmen zur Unternehmensgesundheit zahle sich jeder Euro wieder aus, sagte der Professor, und zitierte Lutz von Rosenstiel: „Führung heißt: Jemand hat mehr zu tun, als er alleine schaffen würde“. „Macht Arbeit krank? Ja kann sie – Arbeit kann definitiv aber auch gesund machen“, so die Aussage von Prof. Hahnzog, der zum Ende seines Vortrages aber auch eingestehen musste: „Es gibt keinen Königsweg“.

In den anschließenden Workshops gab es noch weitere Informationen rund um das Thema der betrieblichen Gesundheit. - wil -